

verheiratet waren. Freilich Hugo Boterius, der eine seiner Schwestern, Agnes, zur Frau hatte, vermochte er nicht zu gewinnen, der hielt treu zum Kaiser¹. Aber die Rubei und San Vitale, in deren Geschlechtern die beiden andern Schwestern des Papstes verheiratet waren, fielen vom Kaiser ab. Sobald auf dem Konzil von Lyon der Kaiser vom Papst für abgesetzt erklärt worden war, begannen in Parma die Machinationen gegen ihn, um Parma zum Abfall zu bringen. Als der Kaiser davon Kunde erhielt, eilte er von Cremona nach Parma, auf dem Wege dahin soll er sogar im Kloster Fontevivo schriftliche Beweise dafür gefunden haben, dass man seine und seines Sohnes Hencius Ermordung geplant habe². In Parma³ besetzte der Kaiser die festen Gebäude der Stadt, legte Deutsche in den kaiserlichen Palast, den Kommunalpalast und einen Turm, worauf die Rubei, die Markgrafen Lupi, die von Correggio und andere adlige Familien die Stadt verliessen und nach Piacenza flohen⁴. Worauf der Kaiser sie in den Bann tat und ihre Häuser in Parma zerstören liess. Im folgenden Jahre 1246 folgten diesen dann noch andere Adlige aus Parma⁵. Mit diesen hat denn der kluge Legat Gregor von Montelongo den Angriff auf Parma geplant und vorbereitet, so gut auskundschaftet und eingeleitet, dass sie auf Parma an einem Tage zogen, als die vornehmen Familien von Parma bei einem grossen Hochzeitsmahl sassen, das das Haupt der kaiserlichen Partei Herr Bertholus Tavernerius seiner Tochter ausrichtete, so dass die Herren des

1) Sal. f. 291^{b, c}, S. 195. Auch mit den Tavernerii war der Papst verschwägert, Bertholin hatte seine Nichte Helena zur Frau. Aber auch diese Familie hielt zum Kaiser; Ann. Placent. Gib. p. 494. Bertholins Vater Bertholus war sogar das Haupt der kaiserlichen Partei in Parma (Sal. f. 289^b, S. 190; f. 359^d, S. 362; f. 463^b, S. 608), er wurde im Gefecht am Taro gegen die päpstliche Partei der Parmesen verwundet; Alb. Milioli, Lib. de temp. c. 251, SS. XXXI, 519. Freilich wissen wir nicht, wann Bertholin, der 1254 es mit dem Papste hielt, dessen Nichte geheiratet hat. 2) Ann. Placent. Gib. p. 492. 3) Damals müsste hier in Parma das Geschichtchen passiert sein, das Salimbene f. 293^{a, b}, S. 199 erzählt, dass der Kaiser dem Herrn Bernard Rolandi Rubei, als er mit ihm ritt, ein besseres Pferd versprach, aber den Galgen meinte, wie Bernard wenigstens glaubte, worauf er mit den anderen Adligen die Stadt verliess. Die Erzählung zeigt wenigstens, dass diese Herren, als sie ihren Verrat planten, den Schein wahrten, dem Kaiser noch treu zu sein. 4) Ann. Placent. Gib. a. a. O.; Ann. Parm. mai. p. 670; Sal. f. 293^b, S. 199, vgl. auch f. 284^a, 288^b, S. 177. 188; Ann. Ianuenses p. 217. Die San Vitale werden hierbei von keiner Quelle erwähnt, aber auch sie haben wahrscheinlich damals, spätestens 1246 die Stadt verlassen. 5) Ann. Parm. mai. p. 671.